

From the archive of  
Sodalitas Rosae+Crucis & Solis Alati

Das  
geheimnisvolle Gemälde.

---



Das Leben ist, wie CEBES es abmahlt, ein grosses Gebäude, und die Kindheit ist der Eintritt in dasselbe, wo viele tausend Grillen und Meynungen von verschiedenen Arten beständig warten, um die neuankommenden in ihre Zimmer zu locken. Es ist also die Pflicht der Eltern, gleich den guten Geniis, die er beschreibt, sie zu unterrichten, welche von diesen Zimmern, von wahren, und welche von betrügerischen Erscheinungen bewohnt werden. Aber, bey den Mitteln, womit man diesen Endzweck zu erreichen sucht, werden nur gar zu oft Fehler begangen. Denn, man übt sie ohne Unterschied gegen die Guten und Bösen, gegen die Edelmüthigen und Eigensinnigen aus, so, daß sehr oft die Bestrafungen, deren Endzweck ist, sie mit Gewalt von dem Laster abzuhalten, ihnen einen Eckel von

von der Tugend herbringen, die doch, wenn sie gehdrig angepriesen wird, Reizungen genug hat, die Gemüther an sich zu ziehen, denen sie bekannt gemacht ist. In dem gesitteten Zeit-Alter, da Griechenland in seiner größten Herrlichkeit war, lebte zu Athen ein edler Bürger, Namens DEMOCRITUS, der wegen seiner großen Reichthümer, seiner Großmuth, und seiner weitläufigen Ränntniße, das Vergnügen der Armen, das Muster der Reichen, der Wohlthäter der Unglücklichen, und die Zierde seines Vaterlandes war. Aber, mitten unter allen Glückseligkeiten, die Macht und Tugend nur gewähren konnten, ward er durch den Tod seiner Gattin, ASPASIE, auf einmal zu dem unglücklichsten Menschen gemacht. Sie starb im Kind-Bette, und hinterließ ihm zu seinem Trost nichts, als ein Kind, das ein lebendes Bild seiner verstorbenen Mutter war. Lange kämpfte seine Philosophie mit seinem heftigen Gram, bis er endlich, nachdem seine Leidenschaft nach und nach geschwächt war, der Vernunft weichen mußte. Seine Gedancken beschäftigten sich nunmehr ganz, mit der Erziehung seines Sohnes, EUPHEMION, (denn so hatte er ihn genannt) dessen Kindheit schon zu der größten

größten Hoffnung Anlaß gab; aber, wenn er betrachtete, daß seine lebhafteste Gemüths-Art ihn der größten Verführung aussetzen würde, so pflegte er oft, wenn er ihn auf seinem Schooße hielt, eine ängstliche Zähre mit dem Lächeln seiner Vater-Freude zu vermischen. Als EUPHEMION aus seinen Kinder-Jahren getreten war, dachte der kluge DEMOCRITUS auf ein Mittel, ihn durch den Weg des Vergnügens zur Tugend zu leiten, so, wie die Tugend der einzige Weg zum wahren Vergnügen ist. Da er aus eigener Erfahrung wußte, wie sehr die Tugend zur Wollust geneigt sey; so mußte das seine Lehren anpreißen und einschärfen, was gemeiniglich das Gift aller guten Sitten ist. Wie sie mit einander, in einer Gallerie von Gemälden, spazieren giengen, sagte der Vater, der die Neigung seines Sohnes zum Frauenzimmer kannte: Siehe, mein Sohn, diese Vorstellung einer vollkommenen Schönheit, die mit nicht geringem Entzücken eine Manns-Person umarmet, die vor ihr kniet. Mich deucht, rief EUPHEMION, indem er seinen Vater unterbrach, ich sehe in dem Gemälde die größte Entzückung der Seele; und gewiß, er hat Ursach, so entzückt zu scheinen, da er das Meisterstück des Himmels in seinen Armen

Armen hält. Du redest, verfehte DEMOCRITUS, als ob du seinen Zustand beneidest; und überhaupt sprichst du mit so vieler Hitze und Heftigkeit von Gegenständen, die so leicht zu erhalten sind. Leicht zu erhalten? fiel ihm EUPHEMION ins Wort. O, sagt mir, Vater! wodurch und von wem? O! wenn ihr es wißt, so sagt es mir, es wird euren Sohn zu dem glücklichsten Menschen machen. Ach! sagte der Vater seufzend, ich besorge, deine ungeduldige Gemüthsart wird dir nicht erlauben, die Selbstverleugnung, und den Verzug zu erdulden, die unumgänglich sind, bevor du diesen Gipfel der Glückseligkeit erreichen kannst. Da der Knabe immer heftiger in ihn drang, fing er endlich folgender massen an: Weil du mich so ernstlich ersuchst, dich von einem Geheimniß zu unterrichten, dessen Beobachtung dir ein Urbild verschaffen wird, das diesem Gemälde gleich, so mußt du sehr vorsichtig seyn, wenn du einmahl zu diesem Geheimniß eingeweihet bist, nie von denen gegebenen Lehren abzuweichen, und das Geheimniß auszuschwätzen; denn, wer dieses thut, wird von der Gottheit, welcher der Tempel geweihet ist, mit dem Tode bestraft. Vernimm also die Geschichte, die noch nie-

mals jemanden erzählt worden, der nicht entschlossen gewesen, dem großen Beyspiel, das sie enthält, nachzuahmen. Der junge Mensch, den du da siehest, war aus Cypern gebürtig, er war dem Frauenzimmer ausnehmend ergeben, und verliebte sich in eine idealische Schönheit, die ein Kind, seiner Einbildungskraft, war. Als er eines Tages an einem Brunnen saß, und für den eingebildeten Gegenstand seiner Begierden seufzete, fiel er in einen Schlaf, und träumete, daß DIANA aus einer Wolke zu ihm herab stieg, und ihm den wirklichen Genuß seiner Wünsche verhieß, wenn er sich sogleich nach Ephesus begeben, vier Jahre hindurch, keusch leben, und sein Gemüth durch die Lehren der Philosophie ausbilden, und verbessern wollte. Dieses Gesicht machte einen so starken Eindruck auf den jungen Liebhaber, daß er dem himmlischen Unterricht Folge leistete, alle wollüstige Begierden aus seinen Gedanken verbannte, und sich nach Ephesus begab. Nach Verlauf von vier Jahren, da er seine Prüfungszeit getreu ausgehalten hatte, ward er im Schlaf wieder an den Brunnen gebracht, wo er die Gottheit zuerst gesehen hatte. Er erwachte plötzlich, und fand zu seinem größten Ver-

Bergnügen die schöne Jungfrau, als die Belohnung seiner Arbeiten, die ihn auf die Art umarmte, wie der Maler es in dem Bilde vorgestellt hat. Dieses, mein Sohn, ward mit der Zeit ein heiliges Geheimniß, und, da ich dich jekund von dem Ursprung desselben unterrichtet habe, so kömmt es dir nunmehr zu, die Prüfung auszustehen. Lege also, auf eine Zeit lang, alle die Neigungen ab, die du bishero angenommen hast, und wetteifere mit dem beherzten Cyprier, damit du seiner Glückseligkeit theilhaftig werdest. EUPHEMION, der die ganze Zeit über, seinem Vater aufmerksam zugehört hatte, konnte sich nicht erwehren, über dieses strenge Gebot zu klagen; indessen, da er bedachte, daß er seinen Leidenschaften, bloß auf eine Zeit lang, Gewalt anthun müßte, um ihnen hernach desto freyer nachhängen zu können, so entschloß er sich, sogleich die Prüfung auszustehn. Diesem zu Folge, verbannte er von seinem fünfzehnten Jahre an, alle Gegenstände von sich, die sein Gemüth nur irgend von dem Studieren der Philosophie hätten abziehen können. Das erste Jahr ward in beständigem Kampf der Leidenschaft, und der Vernunft, zugebracht. Im zweyten Jahr,

ward ihm sein 'eingezogenes Leben schon angenehmer. Im dritten Jahr, gewährte ihm die bloße Bemühung, den Gegenstand seiner Wünsche, zu verdienen, wahre Bergnügungen, ohne, daß er erst nöthig hatte, an den Gegenstand selbst zu denken; und das vierte Jahr brachte ihn endlich völlig aus seinem Irrthum, indem er nunmehr, durch die beständige Uebung, vollkommen Herr über sich selbst ward. Nach Verfließung der bestimmten Zeit, schien er, um den ersten Bewegungs-Grund seiner Bemühung, nicht sehr bekümmert zu seyn, sondern, da er sich einiger besondern Umstände, in Ansehung der verheißenen Schönen, erinnerte; fragte er seinen Vater eines Tages im Scherze, wann er die Nymphe, zur Belohnung seiner Arbeit, besitzen würde? DEMOCRITUS antwortete ihm: Mein Sohn, das, was ich dir von dem Cyprier erzählt habe, ist ganz und gar fabelhaft, wie du bereits einzusehen scheinst; das ganze Gemälde ist eine sinnreiche Allegorie. Ich bediente mich dieser Erfindung, um dich zu dem Wege des wahren Bergnügens zu leiten, und dein Leben zu einer Erklärung dieser zwey Figuren zu machen. Die eine soll die Glückseligkeit seyn, die Tochter der Tugend

gend und der Mäßigung. Die zwote Figur ist das Sinnbild des menschlichen Lebens, das sie umarmen will, und welches sie immer mit Liebe und Zärtlichkeit aufnimmt, wenn es ihr von denen himmlischen Eltern zugeführt wird. Du erwartetest bloß ein flüchtiges Vergnügen, zur Belohnung deiner Standhaftigkeit; aber jetzt besitzest du ein dauerhaftes Vergnügen, das dein ganzes Leben mit unveränderlicher Treue begleiten wird.

